

Ernst Busch und *seine* Partei

Der Barrikadentauber und die SED

Ein trauriges „Detail“

NOTAT NR. 12 vom 04.01.2001

über die Arbeit an der musikalischen Collage
„Ernst Busch - sein Lied der Zeiten“

Busch ist wie andere auch in den fünfziger Jahren von der Parteiführung und von Kulturfunktionären in einer Art behandelt und geschnitten worden, dass es den Hund jammert. Um nur anzudeuten:

- ihm, dem klassischen Sänger des Arbeiterliedes, wird Proletkult und Agitprop-Masche vorgeworfen,
- er wird de facto enteignet, die ihm seit 1946 gehörende Schallplattenfirma „Lied der Zeit“ wird in Volkseigentum überführt, und zwar wegen angeblicher Unregelmäßigkeiten in der Geschäftsführung,
- Busch wird als Sänger praktisch vier Jahre lang mit Auftrittsverbot belegt, auch der Rundfunk wird ihm versperrt,
- bei den Parteiüberprüfungen begegnet man ihm wie allen „Westemigranten“ mit besonderem Misstrauen u.a.

Übrigens wird es sehr schwer werden, diesen Teil seiner Biografie Text und Musik zu verarbeiten.

In diesem Zusammenhang noch ein Fakt zum widersprüchlichen Verhältnis zwischen der „Partei“ und Busch:

Busch ging 1937 von Moskau nach Spanien mit der Begründung, dass er nicht nur vom Kampf singen wolle, sondern eben auch mit in der Front der Verteidiger der Spanischen Republik kämpfen wolle. Das war aber nur ein Grund für seine Entscheidung. Er verließ die Sowjetunion auch auf dringendem Anraten von Freunden, die befürchteten, dass er in die Stalinsche Verfolgungsmühle geraten könne. Busch hatte sich kritisch und, wie es seiner Art war, schnoddrig über die direkte Bevormundung der Schriftsteller und

Künstler durch den Diktator geäußert. Sowjetische Freunde aus seiner Umgebung fielen in dieser Zeit dem Terror zum Opfer. Hierin liegt wahrscheinlich auch der Grund dafür, dass Busch 1938, als er Spanien verließ, nicht nach Moskau zurückkehrte. Er hätte wohl kaum überlebt.

Die Herren Generale haben uns verraten ...

Von Busch im Spanischen Bürgerkrieg gesungen